

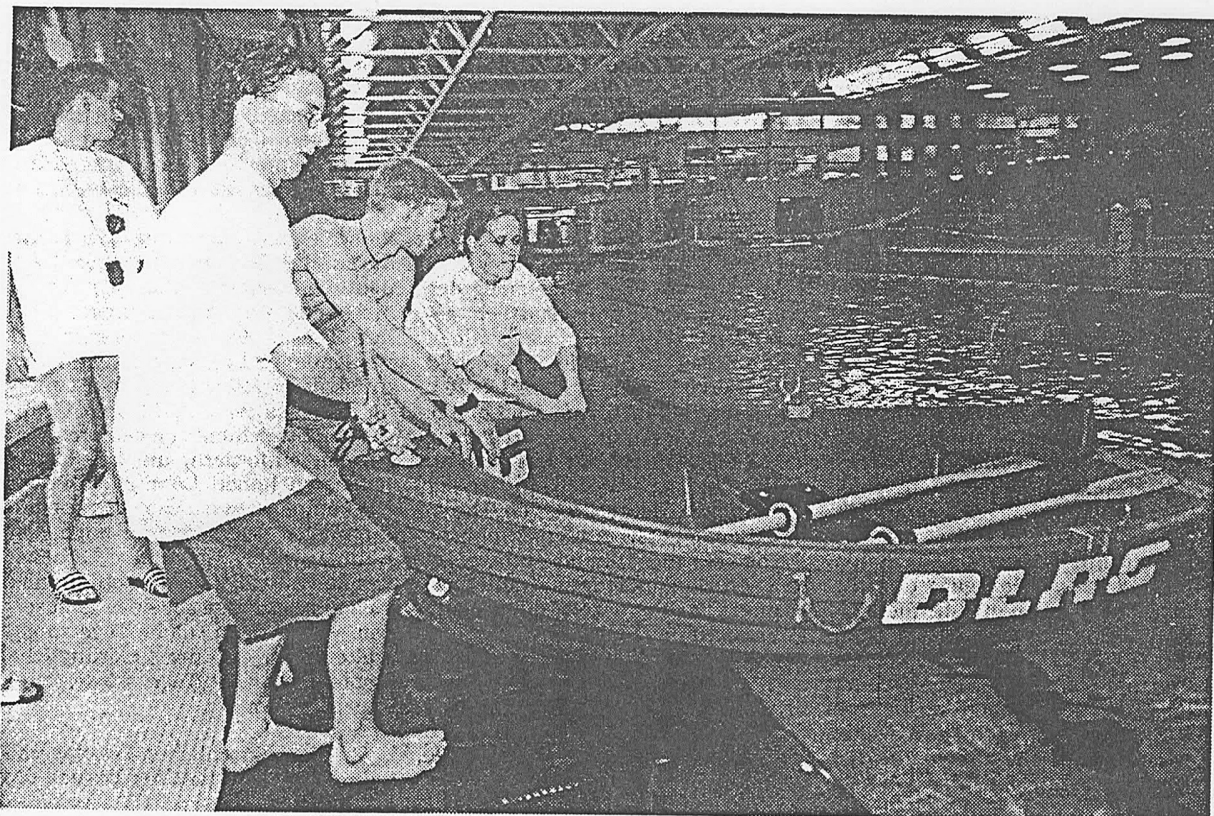


DLRG

Pressespiegel

Die Glocke, 25. November 1995, Sport

—Heute Wettkampf—



Beim Einsatz alle in einem Boot

Warendorf (W.O.). Wer die Athleten aus 15 Nationen im 8. Deutschland-Pokal Rettungsschwimmen live erleben möchte, hat dazu am heutigen Samstag Gelegenheit. Ab 8.30 Uhr und ab 13.30 Uhr stehen verschiedene Wettkämpfe (von Puppenstaffel bis Retten mit Flossen) in der Schwimmhalle der Sportschule auf

dem Programm. Der Eintritt ist frei, Zugang zur Sportschule über die Lange Wieske.

Die Warendorfer DLRG, 600 Mitglieder stark, der Großteil Kinder und Jugendliche, ist eingebunden in die Organisation. Ob Fahrdienste, Transporte, Einweisungen, Betreuung der Sportgeräte, Informationen

– die Lebensretter aus Warendorf sind zur Stelle. Vorsitzender Ewald Unger kann stolz sein auf seine Truppe. Alle in einem Boot. Marc Richter, Stefan Osthoff-Brandmeyer und Gudrun Seyler (v.l.) von der Ortsgruppe Warendorf ziehen die Boote aus dem Wasser.

Bild: U. Hartmann.



DLRG

Auch Helfer genießen Wettkampf-Atmosphäre

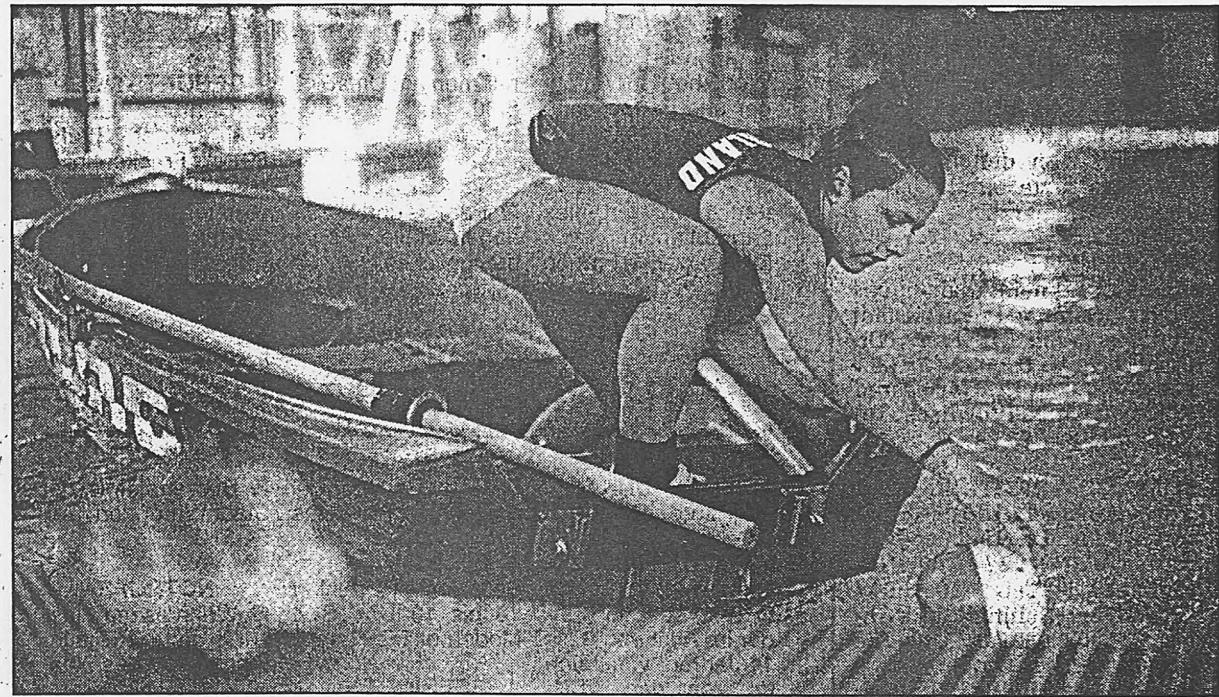
Deutschlandpokal: Warendorfer „DLRG-Rödeltrupp“ legt etliche Kilometer am Beckenrand und im Wasser zurück

-jd- Warendorf (Eig. Ber.). „Einen Moment mal bitte, wir müssen da eben mit anpacken.“ Für Interviews haben die Helfer der DLRG keine Zeit. Während die Stimme in der Sprecherkabine bereits den nächsten Lauf ankündigt, somit Druck macht, ziehen sie mit vereinten Kräften das Ruderboot aus dem Wasser, leisten Vorarbeit für die Sportler, die beim achten Internationalen Deutschlandpokal im Rettungsschwimmen natürlich im Vordergrund stehen.

Vier Tage lang leisten sie echte Schwerarbeit: Von Mittwoch bis Samstag steht der „Rödeltrupp“ bestehend aus den Ortsgruppen Warendorf, Sassenberg, Telgte und Beckum, parat und sorgt für einen reibungslosen Ablauf – rund um die Uhr. Drei oder vier Tage schulfrei, die sie für ihren Einsatz bekommen, sind für sie nicht das Argument, beim Deutschlandpokal helfend einzuspringen. Was sie so sehr fasziniert, das ist nur schwer zu fassen. „Es sind wohl die spannende Wettkampfatmosphäre, der Kampf um die Sekunden und das

Gefühl, letztendlich doch für dieselbe Sache, die Rettung von Menschenleben, zu kämpfen.“

„Stressig wird es vor allem am Samstag, wenn die 50 Meter Puppen-Disziplinen auf dem Programm stehen“, erklärt Marc Richter. Der 18jährige ist inzwischen ein „alter Hase“ im Helfer-Team unter der Leitung des Warendorfers Burkhard Brokamp und weiß, was das bedeutet: „Für uns heißt das Puppe schlören ohne Ende.“ Denn nach jedem Lauf muß der „Dummy“, mit dem die Rettungsschwimmer aus 15 Nationen das Abschleppen einer verunglückten Person simulieren, auch 50 Meter wieder zurückgeschleppt werden – und das im „Spurt“, denn der nächste Lauf wartet. Somit leisten die 16 für diese Disziplin eingeteilten Helfer dieselbe Strecke wie die 480 angetretenen Sportler zusammen; drei bis vier Kilometer kommen da pro Person schnell zusammen. Bundestrainerin Birgit Ramisch weiß die Arbeit der Helfer zu schätzen: „Ohne unsere Leute vor Ort wäre eine solche Veranstaltung nicht durchführbar.“



Eine der Favoritinnen im Kampf um den Deutschlandpokal im Rettungsschwimmen, Anne Lühn aus Spelle, zeigt hier das Retten einer Puppe.

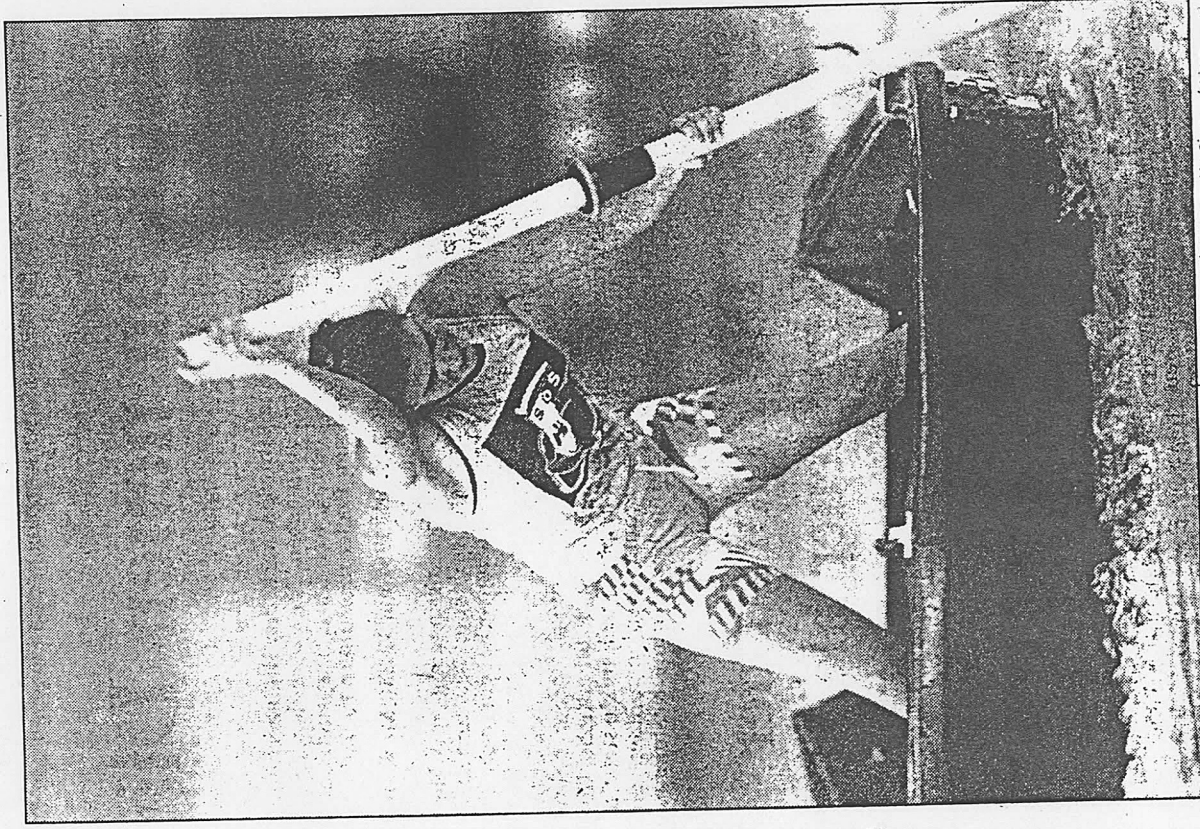
Foto: Dicke



DLRG

Pressespiegel

Westfälische Nachrichten, 25. November 1995, Westfalen



Lebensretter kämpfen um den Deutschlandpokal. Foto: Jürgen Peperhöwe



DLRG

Pressespiegel

Westfälische Nachrichten, 25. November 1995, Westfalen

„Wir müssen auch noch retten können“

Wettkampf mit ungewöhnlichen Disziplinen

-jd- Warendorf (Eig. Ber.). „Warum wird Carl Lewis eigentlich nie gefragt, ob er zum Kugelstoßen wechseln möchte?“ Carsten Schleppehorst aus Rheda-Wiedenbrück ist die Diskussion um den Stellenwert des Rettungsschwimmens langsam leid. „Schwimmen und Rettungsschwimmen sind einfach zwei Paar Schuhe, das kann man nicht vergleichen“, erklärt der 17jährige Vize-Weltmeister. Bis heute abend kämpfen die Lebensretter in der Warendorfer Bundeswehr-Sportschule um den Internationalen Deutschlandpokal.

Die Disziplinen sind so außergewöhnlich wie der gesamte Wettkampf. Neben den 200 Metern Hindernisschwimmen, 100 Metern Schwimmen und Retten mit Flossen sowie verschiedenen Rettungstaffeln messen sich die Sportler aus 15 Nationen im Rettungsballweitwurf und dem Retten mit dem Boot. „Das ist das eigentlich faszinierende. Wir müssen nicht nur schwimmen, sondern retten können.“

Obwohl das Retten, das muß auch Schleppehorst zugeben, beim Deutschlandpokal nur noch eine Nebenrolle spielt. „Mich reizt der sportliche Aspekt.“ Eine Einstellung, die er mit Anne Lühn, Siegerin des Deutschlandpokals 1994 und zweifache Weltmeisterin, teilt: „Abends beim Training nur die Bahnen entlangzuschwimmen, das wäre mir einfach zu langweilig.“

Geld ist im Rettungsschwimmen nicht zu machen. Ein Wechsel zum Deutschen Schwimmverband kommt für die beiden Medaillenanwärter dennoch nicht in Frage. Einen Vergleich mit Schwimm-Star Franziska van Almsick weist Anne Lühn weit von sich, möchte wohl auch nicht mit ihr tauschen – obwohl das Trainingspensum, das die 17jährige Schülerin absolviert, durchaus nicht ohne ist: Vier mal die Woche ist sie im Becken, Carsten Schleppehorst absolviert gar neun Einheiten von je zwei bis drei Stunden.

„Was mich reizt, das ist der Team-Geist“, versucht Anne Lühn die Faszination dieses Sportes zu klären. Natürlich sind die Rettungsschwimmer in der Einzelwertung Konkurrenten, das gibt auch sie zu, aber jeder einzelne zeigt für die Mannschaft sein bestes. Ob es auch dieses Mal im Kampf gegen die Weltmeister aus Italien reichen wird, da sind sich die beiden nicht so sicher: „Die Italiener sind in diesem Jahr extrem stark.“

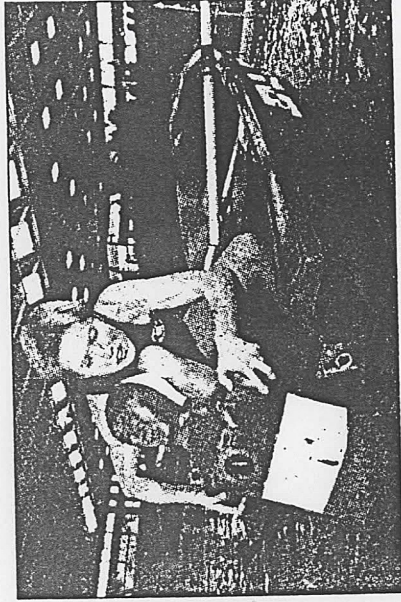
Der Kampf zwischen Deutschland und Italien ist inzwischen fast so alt wie der Deutschlandpokal selbst. In den vergangenen Jahren war es die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft, die dann doch die Nase vorn hatte – wenn auch oft mit hauchdünnem Vorsprung. Klären wird sich die Frage wohl auch dieses Mal erst in letzter Sekunde in Warendorf.



DLRG

Pressespiegel

Westfälische Nachrichten, 25. November 1995, Titelseite



DAS RETTEN einer Puppe stand
gestern im Mittel-
punkt der internationalen Wettkämpfe der Deutschen
Lebensrettungs-Gesellschaft in Warendorf. (Bericht auf
der Seite „Westfalen“).

Foto: Jürgen Peperthowe